

Erfahrungen verschafft. Nebenbei: mach den Jungen flüssig, dann wird er glatter . . .“

„Ssst! Es ist wegen . . .“

Geflüster. Schliesslich konnte Numi von Schunte noch einiges auffangen:

„ . . . Im Café werde ich für dich bezahlen. Das wirkt nämlich doch wieder besser. Und vor der Schneegans bitte keine Reden halten . . . Hast du vier Francs? . . . Merci beaucoup . . . Hübsch bist du heute . . . Ich habe lang nicht mehr mit dir . . .“

„Adieu. Bitte, lass mich jetzt . . .“

„Excusez, madame. Ich vergass: nicht ausgeschlafen . . . Au revoir!“

Die Tür ging.

Numi drückte langsam den Kopf in das Kissen.

Gleich darauf stürzte Blanche an den Vorhang und atmete befreit auf, als sie Numi hold schlafend erblickte. Dann weckte sie ihn stürmisch.

Später setzte sich Numi mit einem Glas schwarzen Kaffees in eine Ecke und betrachtete geruhsam Blanche, die vor dem Spiegel mit ihren Chignons kämpfte.

„Vorhin war Schunte einen Moment da.“ Blanche lauerte angespannt in den Spiegel, in dem sie Numis Gesicht sehen konnte.

„So.“ Numi, der wusste, dass sie ihn sah, beäugte verzückt sein Stück Brot.

„Wie gefällt er dir?“ Blanches Hände in den Haaren hielten inne.

Numi blickte ihr mit unüberholbarer Treuherzigkeit in die Augen. „Ich kenne ihn nur flüchtig.“